

JAHRESBERICHT

2020/2021



iStock.com/andreswd



SKF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Bonn und Rhein-Sieg-Kreis

Liebe Leserinnen und Leser,

zwei in jeder Hinsicht ereignisreiche Jahre liegen hinter uns. Die Corona-Pandemie beförderte uns in ein permanentes Krisenmanagement. Mit unseren gesellschaftsrelevanten Diensten und Einrichtungen erlaubten wir uns keinen Rückzug aus der Versorgung während des Pandemiegeschehens mit seinen vielen Lockdowns und gefühlt unendlichen Varianten von Corona-Schutzverordnungen.

Dienste trotzen der Pandemie

Wir hielten den Betrieb in all unseren Diensten aufrecht trotz Corona-Erkrankungen, Teilschließungen und Quarantäne. Wir blieben im face to face Kontakt, variierten mit Videocalls, Online-Beratung und telefonischer Beratung und erweiterten „so nebenbei“ unseren digitalen Horizont. Daraus entstanden digitale Projekte, wie z.B. „click & encourage“, „Hakuna Matata 2.0.“ oder ein Portal für Ehrenamtliche auf unserer Homepage. Lesen Sie mehr auf den nächsten Seiten.

Die Folgen der Pandemie beschäftigen uns und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stark: Existenznöte, die extreme Belastung für die Familien durch die Gleichzeitigkeit von homeschooling und homeoffice, die zunehmende Einsamkeit von Seniorinnen und Senioren, die besorgniserregend steigenden Zahlen von psychischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen, denen die Erfahrungsräume Schule und Freunde fehlten. Mit unseren Angeboten und Diensten sind wir gefragter denn je.

Hilfe nach der Flut

Als wäre die eine Krise nicht genug, wurde unsere Region im Juli 2021 von einer Unwetterkatastrophe getroffen. Nach ersten Soforthilfen bieten wir nun gemeinsam mit Caritas und SKM individuelle psychosoziale Beratung und Krisenintervention an, mobil mit einem Beratungsbus und in einem Büro in Swisttal-Ollheim. Die größten Schäden der Katastrophe sind irgendwann beseitigt. Doch wieviel Zeit wird es brauchen, bis bei den Betroffenen ein Gefühl von Unbeschwertheit und Normalität zurückkehrt?



- *Der SkF ist im gesamten Rhein-Sieg-Kreis und in Bonn vertreten.*
- *Der SkF bringt die mädchen- und frauenspezifische Perspektive in die fachliche und sozialpolitische Arbeit ein. Er ist ein eigenständiger, von Frauen getragener Verein in Caritas und katholischer Kirche.*
- *Beim SkF sind Menschen, Frauen, Männer und Familien, jeglicher Herkunft und Religion willkommen.*

Geflüchtete Frauen stärken

Der Krieg in der Ukraine zwingt besonders Frauen und Kinder in die Flucht. Eine Zielgruppe, der sich der SkF schon in der letzten Flüchtlingskrise besonders angenommen hat. Derzeit planen wir mit der Stadt Troisdorf ein weiteres Schutzhaus für geflüchtete Frauen und Kinder. Nicht zu unterschätzen ist die Frage der Perspektive für geflüchtete Frauen. Ein schönes neues Angebot in diesem Zusammenhang ist „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“, eine Landesinitiative, die wir gemeinsam mit dem SKM im Rhein-Sieg-Kreis anbieten. Der SkF übernimmt dabei das Coaching für die jungen Frauen seit Herbst 2020. Eine weitere Besonderheit ist eine Aktion mit Portraitfotos, die die Persönlichkeit der Frauen zeigt.

Nie zu früh

Mit „Flink– Familienlotsin in der Kinderarztpraxis“ möchten wir Ihnen unser jüngstes „Baby“ in den Frühen Hilfen vorstellen. Im gemeinsamen Projekt der Stadt Sankt Augustin und des SkF lotsen wir Kinder, Jugendliche und Familien über die Kinderarztpraxis hinaus zu anderen notwendigen Hilfen. Und ganz frisch übernehmen wir seit Oktober 2021 im Auftrag des Kreisjugendamtes die Willkommensbesuche nach Geburt im rechtsrheinischen Bezirk. Gemeinsam mit dem ElternRaum in Troisdorf, unseren Familienhebammen in 6 Gemeinden, der ehrenamtlichen Familienbegleitung „Aufwind“ in 8 Gemeinden hat sich die Angebotspalette der Frühen Hilfen des SkF zum Wohl junger Familien deutlich verstärkt.

Neu aufgestellt

Aber auch intern ist eine wichtige Weichenstellung gelungen. Um unseren aktiven, handlungsfähigen Ortsverein für die Zukunft zu sichern, beschloss die Mitgliederversammlung eine Satzungsneufassung am 09.11.2021. Hiermit vollzieht sich der Wechsel von

Da sein, leben helfen



einem ehrenamtlichen Vorstand mit einer hauptamtlichen Geschäftsführung zu einem hauptamtlichen Vorstand (Geschäftsführung) und ehrenamtlichen SkF-Rat (Aufsichtsrat). Ab 2022 verantwortet eine hauptamtliche Vorständin die wirtschaftliche Tätigkeit und der ehrenamtliche SkF-Rat fungiert als Kontrollorgan. Für die Mitarbeit im SkF-Rat konnten wir neben Dr. Eva-Maria Streier neu Ursula Thiel, Leiterin der Stabsstelle „Wiederaufbau“ des Rhein-Sieg-Kreises, gewinnen, beide im „alten“ ehrenamtlichen Vorstand seit 2019 bzw. 2021 kooptiert. Alle Entwicklungen und Neuigkeiten im Detail auf den nächsten Seiten.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Petra Uertz
Petra Uertz
Vorsitzende SkF-Rat

Jutta Oehmen
Jutta Oehmen
Vorständin



Jugend und Familie in der Pandemie

Was Kinder und Jugendliche während der Coronakrise den pädagogischen Fachkräften anvertraut haben war besorgniserregend. Über die individuellen Hilfen hinaus sollten die Nöte von Jugendlichen Gehör finden. So fand sich Anfang 2021 eine Arbeitsgruppe zusammen (Heimstatt e.V., Jugendamt des Rhein-Sieg-Kreises und SkF), die eine Fachtagung zur Situation in der Kinder-, und Jugendhilfe organisierten.

Frau Professor Kathinka Beckmann von der Hochschule Mainz stellte in ihrem Vortrag heraus, dass sich die Lernzeit in 2020 halbiert habe. Da die Erfahrungsräume Schule und Freunde fehlten, sind Kinder und Jugendliche in ihrer gesamten Entwicklung ausgebremst. Psychische Erkrankungen und Spannungen gerade in wirtschaftlich belasteten Familien in beengten Wohnverhältnissen haben zugenommen.

Was hilft?

Ressourcen erkennen und nutzen gehört zu den Kernaufgaben in den ambulanten Hilfen. Hinzu kommen flexibles und kreatives Handeln, um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern und Kindeswohlgefährdungen entgegenzusteuern. Tragfähige und vertrauensvolle Arbeitsbeziehungen zu den begleiteten Familien und Jugendämtern haben wäh-



rend der letzten zwei Jahre vielen kleinen und großen Menschen im Rhein-Sieg-Kreis Halt und Orientierung gegeben.

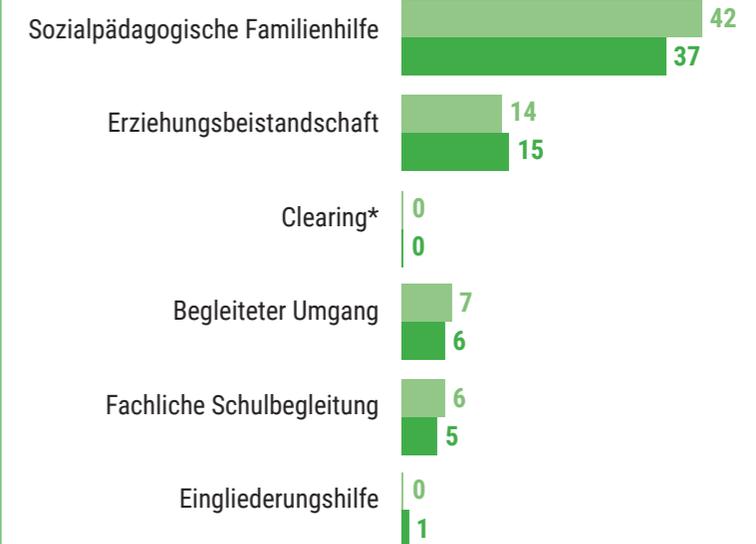
Der Zusammenhalt und die Unterstützung zwischen den Akteuren in der Kinder- und Jugendhilfe im Rhein-Sieg-Kreis lassen hoffen, dass die komplexen Herausforderungen gemeistert werden können.

* Die intensive Begleitung der Familien stand im Fokus. So änderten wir die Einsätze und begleiteten viele Familien mit zwei Fachkräften. Dadurch war eine umfassendere Unterstützung der Kinder in dieser schwierigen Zeit möglich.

AMBULANTE HILFEN GESAMT

IN 2020
69

IN 2021
64



■ 2020 ■ 2021

HAKUNA MATATA –

das traumapädagogische Gruppenangebot für Kinder, die häusliche Gewalt erlebt haben

Der Bedarf an traumapädagogischen Gruppenangeboten ist groß.

Die inzwischen 14. Staffel startete im September 2021 und konnte mit 6 Kindern (3 Jungen, 3 Mädchen) im Alter von 7-10 Jahren durchgeführt werden. Es war eine ganz besondere Gruppe. Deutlich spürbar, wie wichtig der Kontakt zu gleichaltrigen Kindern ist, hat sich schnell ein Gemeinschaftsgefühl eingestellt.

Welche Gefühle kenne ich? Wie fühlt sich welches Gefühl an? Und wo spüre ich zum Beispiel Aufregung

oder Angst im Körper? Neben dem intensiven Austausch zu den verschiedenen Gefühlen haben wir auch über Freundschaften gesprochen. Die Handpuppen „Marlon und Frida“ waren zu einem Gruppentreffen zu Gast und zeigten Möglichkeiten, wie friedvoll Konflikte gelöst werden können. Ein weiterer Gast zu einem Treffen war der Therapiebegleithund „Juno“. Dieser hat nicht nur durch seine Tricks Freude und Spaß bereitet, sondern auch Anlass geboten über „Körpersprache und Gefühle“ zu sprechen.

Die Kinder haben durch die Teilnahme an HAKUNA MATATA wieder mehr Sicherheit erlangt und gespürt, dass sie mit ihren Erlebnissen nicht allein sind. Eine Mutter sagte im Abschlussgespräch, dass HAKUNA MATATA für ihre Tochter „...eine Erleichterung [war]. Ein Platz, wo sie sich wohl gefühlt hat und Freundschaften geknüpft hat.“



In den Jahren 2020 und 2021 haben in 3 Staffeln 20 Kinder teilgenommen.

Aufgrund der Coronaschutzverordnung im Herbst 2020 musste die 13.Staffel zunächst in einen größeren Raum umziehen und im Februar 2021 nach 6 Gruppentreffen mit einem digitalen Abschlusstreffen beendet werden.

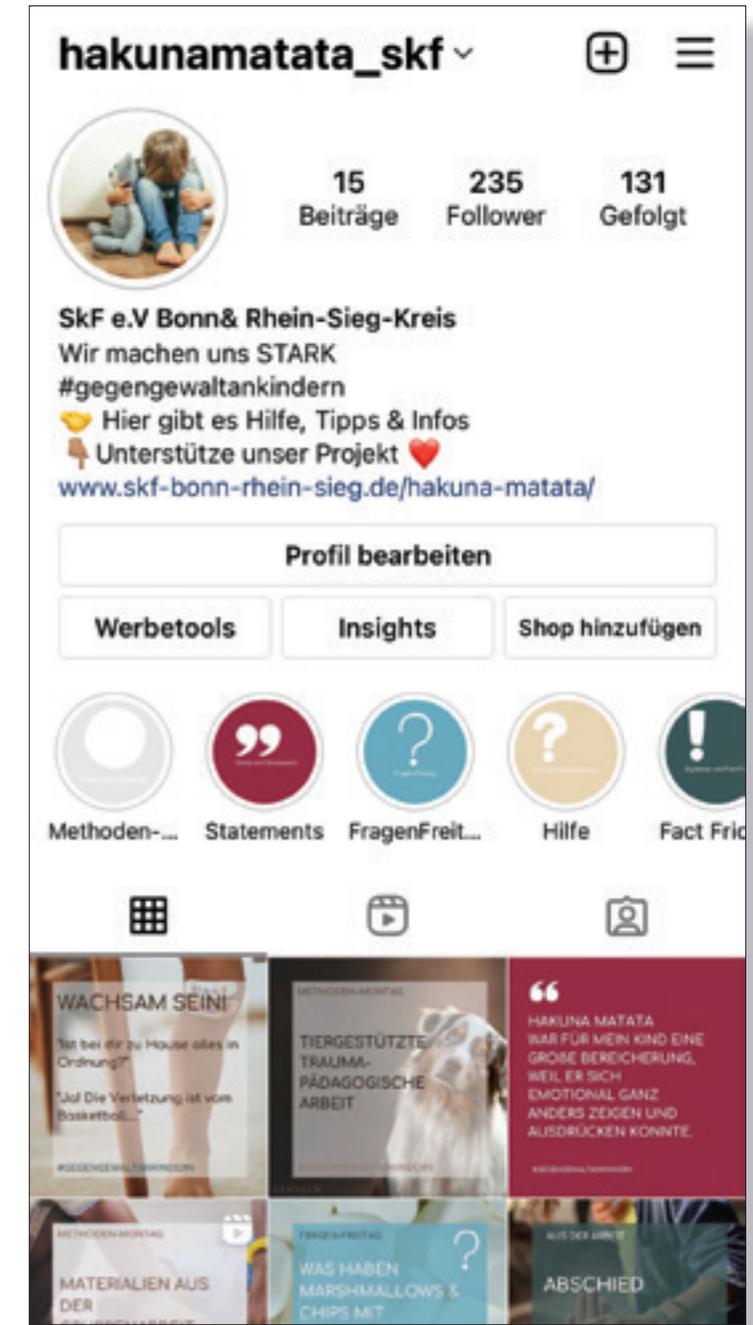
Nun auch digital – HAKUNA MATATA 2.0 auf Instagram

In unserer heutigen Zeit, in der Digitalisierung eine immer größere Rolle spielt, ist es wichtig, Kinder, Jugendliche und deren Familien auf entsprechenden Kanälen zu erreichen und anzusprechen.

Mit dem Pilotprojekt @hakunamatata_skf wurde ein Format auf Instagram geschaffen, welches die Hürden für Inanspruchnahmen von Hilfen verringern und das Thema häusliche Gewalt enttabuisieren soll. Dank der finanziellen Förderung durch den Ehe- und Familienfonds des Erzbistum Köln ist dieses Pilotprojekt im September 2021 gestartet.

Nach der Entwicklung des inhaltlichen und grafischen Konzepts ist der Account Mitte November online gegangen. Hier gibt es wöchentlich 2 Feed-Posts und mehrere Storys zu entdecken. Mittlerweile erfreut sich der Account an über 200 Abonnent*innen. So kann Vernetzung gut gelingen.

Überzeugen sie sich selbst auf @hakunamatata_skf.



Vormundschaften für unbegleitete minderjährige Ausländer*innen

Ankommen und teilhaben

„Für die Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf.“
(afrikanisches Sprichwort)

Eigentlich können Kinder und Jugendliche, solange sie minderjährig sind und in ihrem Heimatland keine Familienangehörigen haben, nicht abgeschoben werden. Wenn das Ausländeramt trotzdem damit droht, ist die Situation extrem belastend, auch wenn die Abschiebung letztendlich verhindert werden kann.

Tajo machte sich mit 14 Jahren alleine und ohne „Papiere“ auf den Weg. Mit Mitfahrgelegenheiten und über weite Strecken zu Fuß weg aus seiner Heimat Guinea über Mali nach Algerien und Marokko und von dort mit einem Schlauchboot nach Spanien.

Am Ende blieb er in Deutschland. Hier bekam er einen Vormund und wohnte in einer Jugendhilfeeinrichtung. Hochmotiviert, sich zu integrieren, hatte er das Glück, nach seinem Hauptschulabschluss einen Ausbildungsplatz als Bäcker zu bekommen.

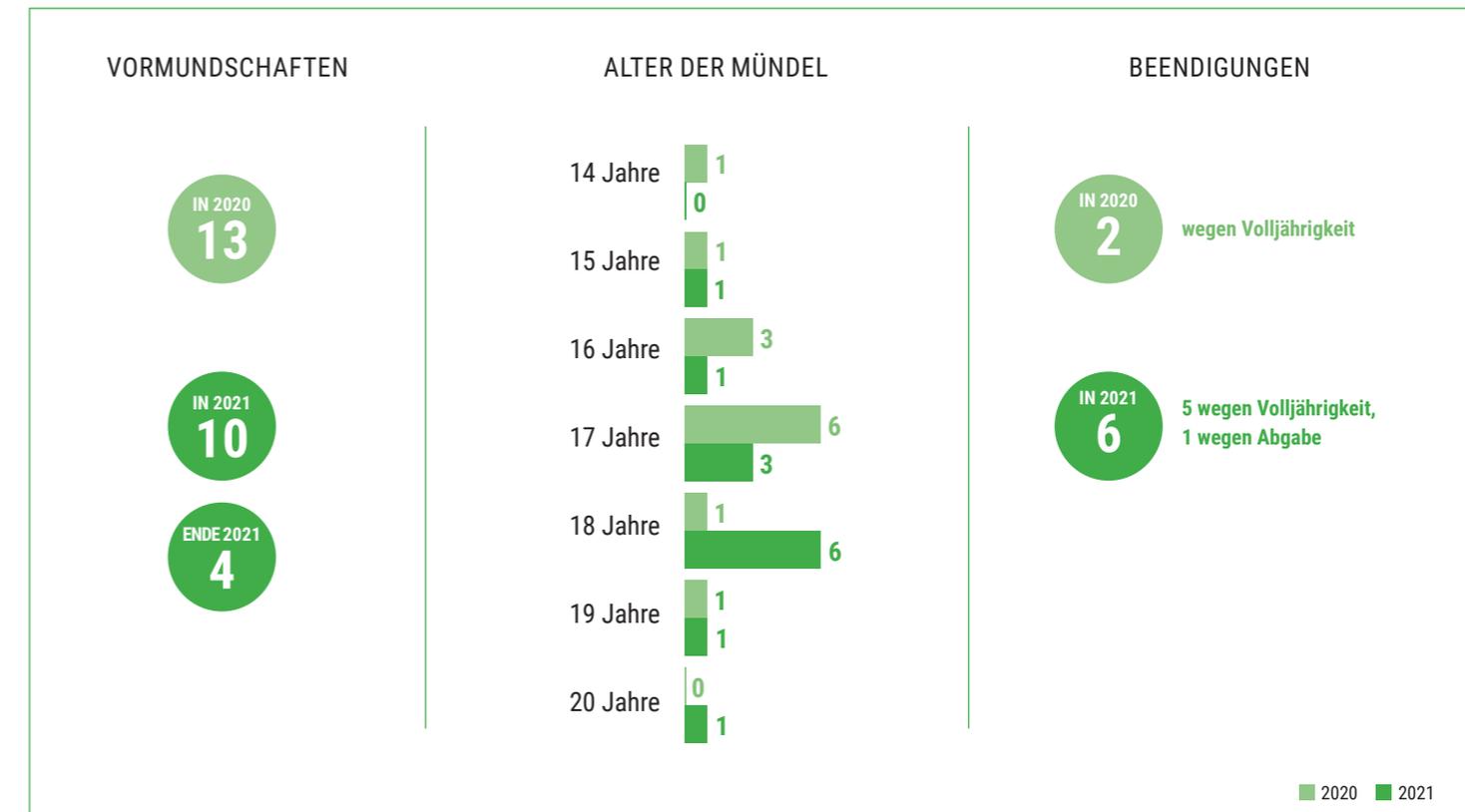
Doch dann untersagte die Ausländerbehörde die Weiterführung der Ausbildung und er verlor seinen Ausbildungsplatz und womöglich überhaupt eine Bleibeperspektive.

Was war passiert?

Voraussetzung für eine Ausbildung ist ein vorliegender Identitätsnachweis des Mündels. Dies war Tajo nicht möglich. Als kleines Kind kam er in die Obhut einer Verwandten, weil beide Eltern ums Leben gekommen waren. Er lebte mit ihrer Familie in einer Wellblechhütte und durfte nur 5 Jahre zur Schule gehen. Dann verdiente er sich auf einem Basar ein bisschen Geld mit dem Verkauf von Wasser in Tüten. Er wurde bei den Verwandten nicht regelmäßig mit Nahrung versorgt. Nachdem er sich auf den Weg in ein anderes Leben gemacht hatte, brach der Kontakt zu den Verwandten ab. Es gelang ihm zunächst nicht, jemanden in Guinea zu finden, der ihm die nötigen Papiere besorgte. Der Vormund mobilisierte alle verfügbaren Ressourcen und Kontakte, um Tajo zu helfen. Ein großes Netzwerk aus Jugendamt, Jugendwohngruppe, Migrationsberatungsstelle, Rechtsanwalt, Botschaft und seinem engagierten Ausbilder gaben Tajo den nötigen Halt und den Mut, geduldig am Ball zu bleiben. Letztendlich schaffte er es über viele Umwege, in Guinea jemanden zu finden, der ihm eine beglaubigte Kopie seiner Geburtsurkunde zuschickte. Heute ist Tajo wieder in seinem Ausbildungsbetrieb und wohnt in einer eigenen Wohnung nahe des Betriebs und seiner ehemaligen Jugendwohngruppe. Tajo wird bis zu seiner Volljährigkeit von seinem Vormund unterstützt und bekommt nicht nur von ihm stärkenden Rückenwind.

Ab 2015 war die Nachfrage nach Vormundschaften für unbegleitete Kinder und Jugendliche aus unsicheren Herkunftsländern groß. Ende 2020 betreuten unsere

Fachkräfte 14 Mündel. Zum Ende 2021 waren es nur noch 5. Bis auf 5 Mündel sind inzwischen alle volljährig geworden und gehen selbständig ihrer Wege. Die Volljährigkeit ist mit 18 bzw. mit 21 Jahren erreicht, je nach Gesetzeslage im Herkunftsland. Aktuell ist die Nachfrage nach Vormund*innen rückläufig. Hier ist Jugendhilfe das letzte Glied in der Kette und abhängig davon, wie die EU mit dem menschlichen Leid umgeht.



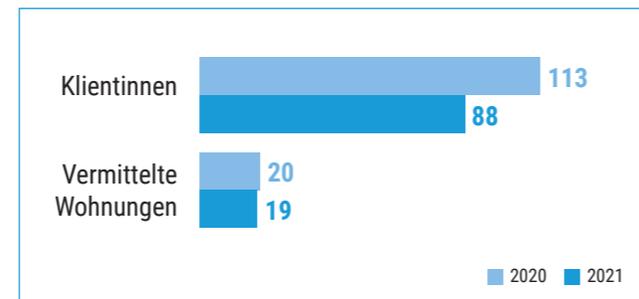
Netzwerk FrauenWohnen

Frau C. hätte sich nie vorstellen können, dass sie einmal in Wohnungsnot gerät. Mit ihrem Ehemann und ihren zwei Kindern führte sie viele Jahre ein finanziell sorgenfreies Leben. Vor dem Hintergrund häuslicher Gewalt kam es zur Trennung. Frau C. suchte mit ihren zwei kleinen Kindern Zuflucht bei ihren Eltern. Sie wollte gerne in der Nähe ihrer Familie bleiben, damit ihre Eltern sie bei der Kinderbetreuung unterstützen können. Ihre finanzielle Existenz musste gesichert werden. Vom Jobcenter erhielt sie ergänzende Leistungen zu ihrer Teilzeitarbeit. Nachdem alle Unterlagen für die Wohnungssuche vollständig waren, wurde die Wohnungsbewerbungsmappe von Frau C. an Kooperationspartner aus der Wohnungswirtschaft weitergeleitet. Und sie hatte Glück – bereits einige Wochen später bekam sie einen Besichtigungstermin und einen Tag später die Zusage für die Wohnung.

Im Rahmen der Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“ belebten SKM und SkF in Kooperation das Netzwerk FrauenWohnen neu. Start war im September 2019.



In der Wohnungslosenhilfe sind Frauen deutlich unterrepräsentiert. Sie wohnen bei Bekannten und Freunden, leben in prekären Wohnverhältnissen, tauchen in der Statistik nicht auf. Ihre Wohnungsnot kann verschiedene Gründe haben: Gewalt, Trennung, Familienzuwachs, Krankheit oder auch Überschuldung.



Ein geringes Einkommen im Rahmen einer Teilzeitbeschäftigung, hohe Mieten und der Wunsch, ihren Kindern das gewohnte Umfeld zu erhalten, macht besonders alleinerziehenden Frauen den Neubeginn in den eigenen vier Wänden nicht leicht. Noch schwieriger ist es, wenn eine entsprechend große Wohnung für vier oder mehr Familienmitglieder gesucht wird. Die beiden Beraterinnen von SKM und SkF helfen Anträge zu stellen, einen Wohnberechtigungsschein zu beantragen, die Schufa Auskunft einzuholen, stellen Bewerbungsmappen zusammen. Indem sie Kontakt mit den Vermietern aufnehmen, werden Hemmnisse aus dem Weg geräumt.



Allgemeine Sozialberatung –

Beratung und Hilfe in sozialen und existenziellen Notlagen

Vielfältige Themen und Multiproblemlagen der Ratsuchenden bestimmten unter den verschärften Bedingungen der Pandemie den Beratungsalltag.

Die nachfolgende Schilderung macht dies anhand des Beispiels von Frau K. deutlich:

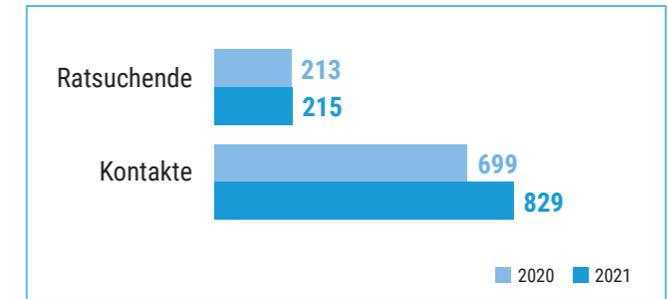
Frau K. kam zur Beratung in Begleitung einer ehrenamtlichen Lotsin. Bei einem länger zurückliegenden Kontakt zu uns gemeinsam mit ihrem Mann hatte sie kaum gesprochen. Aktuell war die Familie in einer extrem schwierigen finanziellen und familiären Situation. Es gab nur das Kindergeld und den Minijob der Klientin, die Wohnungskündigung drohte.

In der Vergangenheit hatte der Ehemann alles geregelt und bezahlt. Er konnte sich gesundheitsbedingt nicht mehr kümmern, hatte Wortfindungsstörungen, lag überwiegend im Bett. Unterlagen waren nicht auffindbar.

Frau K. sprach noch wenig deutsch und kannte sich mit Behördenangelegenheiten nicht aus. Die 13jährige Tochter wurde für die Klärung der elterlichen Probleme immer wieder herangezogen. Sie fing an, sich selbst zu verletzen und fehlte häufig im Unterricht.

In mehreren Beratungskontakten wurde Frau K. bei der Geltendmachung ihrer Leistungen beim Jobcenter unterstützt. Sie beantragte für ihren Mann eine rechtliche Betreuung und nahm Kontakt zum Sozialpsychiatrischen Zentrum auf. Parallel wurde sie durch die Ehrenamtliche gestützt, begleitet und gestärkt.

Beim Ehemann wurde ein schnellwachsender bösartiger Hirntumor festgestellt, er musste in ein Pflegeheim.



Die Tochter kam in einer Wohngruppe unter, um sich psychisch zu stabilisieren.

Frau K. nimmt inzwischen an einem Deutschkurs teil und auch an einem Pflegekurs. Sie macht ein Praktikum in einem Pflegeheim und wird hier mit einer Vollzeitstelle über eine Förderung des Jobcenters übernommen.

Schnelle und unbürokratische Hilfe zur Vermeidung einer akuten Notlage – das macht unsere Allgemeine Sozialberatung aus. Dabei halfen Gespräche zur Stabilisierung und Entlastung, Sichtung von Unterlagen, Klärung von rechtlichen Situationen und bei Bedarf Vermittlung an Fachberatungsstellen. Dadurch wurden Klient*innen wieder handlungsfähig und erhielten soziale Anerkennung. Das sparte Folgekosten und Mehrarbeit bei Behörden, Vermietern und Energieversorgern. Der soziale Frieden und die Beteiligungsmöglichkeiten der Ratsuchenden wurden gestärkt.

Fluthilfe

Wie viele andere haben wir das Ausmaß der Flutkatastrophe im Juli 2021 erst gar nicht ermessen. Aber schon in den ersten Tagen nach der Flut wandten sich betroffene Familien an unsere esperanza Schwangerschaftsberatungsstellen in Meckenheim und Bornheim. Die Flut hatte die komplette Baby-Ausstattung weggespült. In einer Familie gab es nicht einmal mehr ein Bett. Ganz schnell wurde aus Spendenmitteln eine

Soforthilfe geleistet. Unbürokratisch und ohne Antrag. Zwei Beraterinnen aus der Allgemeinen Sozialberatung und der Schwangerschaftsberatung hörten den Menschen zu, die mit materiellen Verlusten, aber auch mit Ohnmachtsgefühlen und Kontrollverlust zurechtkommen mussten. Eine absolute Ausnahmesituation, in der viele nicht mehr in der Lage waren, das Heft des Handelns in die Hand zu nehmen.

Schnell wurden sowohl auf der Ebene des Rhein-Sieg-Kreises als auch im Bistum Hilfen koordiniert. Das Spendenaufkommen war enorm, so dass weitere Soforthilfen und Haushaltsbeihilfen ausgezahlt werden konnten. Ab Oktober konnten Betroffene Anträge auf staatliche Wiederaufbauhilfe stellen. Die verzögerte Bewilligung und Auszahlung erhöhte die psychische Belastung noch einmal enorm. Mehr und mehr realisieren die Menschen, was sie verloren hatten.

Auch wenn die größten Schäden der Katastrophe irgendwann beseitigt sein werden, wird es noch eine sehr lange Zeit brauchen, bis bei den Betroffenen und ihren Unterstützer*innen so etwas wie Normalität zurückkehrt.

Wir lassen die Menschen nicht allein! Dank einer Förderung von Caritas international ist im Dezember 2021 das Caritas Fluthilfe-Zentrum an den Start gegangen. Gemeinsam mit Caritas und SKM bieten vier Mitarbeiter*innen individuelle psychosoziale Beratung und Kri-



senintervention - mobil mit einem Beratungsbus und in einem Büro in Swisttal-Ollheim. Ebenso wird das Team sich für passgenaue Angebote im sozialen Raum einsetzen, denn Ablenkung, Angebote zur Regeneration, auch zum Austausch untereinander sind für die Menschen in den Flutgebieten wichtig.



Rechtliche Betreuungen

30 Jahre rechtliche Betreuungen – eine Mitarbeiterin blickt kurz vor ihrem Ruhestand zurück...

Meine Aufgabe: Den Menschen zu helfen, sich im Chaos des Lebens und im Dschungel der Administration zurechtzufinden.

Die längste Betreuung: Frau A. wurde zu ihrem 18. Geburtstag mit einer Betreuung beschenkt. Das war vor 26 Jahren. Ich selber war damals 28 Jahre alt. Wir sind gemeinsam älter geworden.

Der großartigste Philosoph: Herr B. ist intelligenzgemindert. Seine Sicht auf die Pandemie ist von beeindruckender Klarheit: „Der Mensch ist ein soziales Wesen, genau wie der Affe. Wir brauchen ja den Kontakt zu anderen Affen.“

Spitzenreiterin „unsympathisch“: Frau C. schimpft, beleidigt, greift an. Meine Hauptaufgabe besteht darin, ihre Unverschämtheiten gegenüber dem Pflegepersonal zu erklären und zu vermitteln.

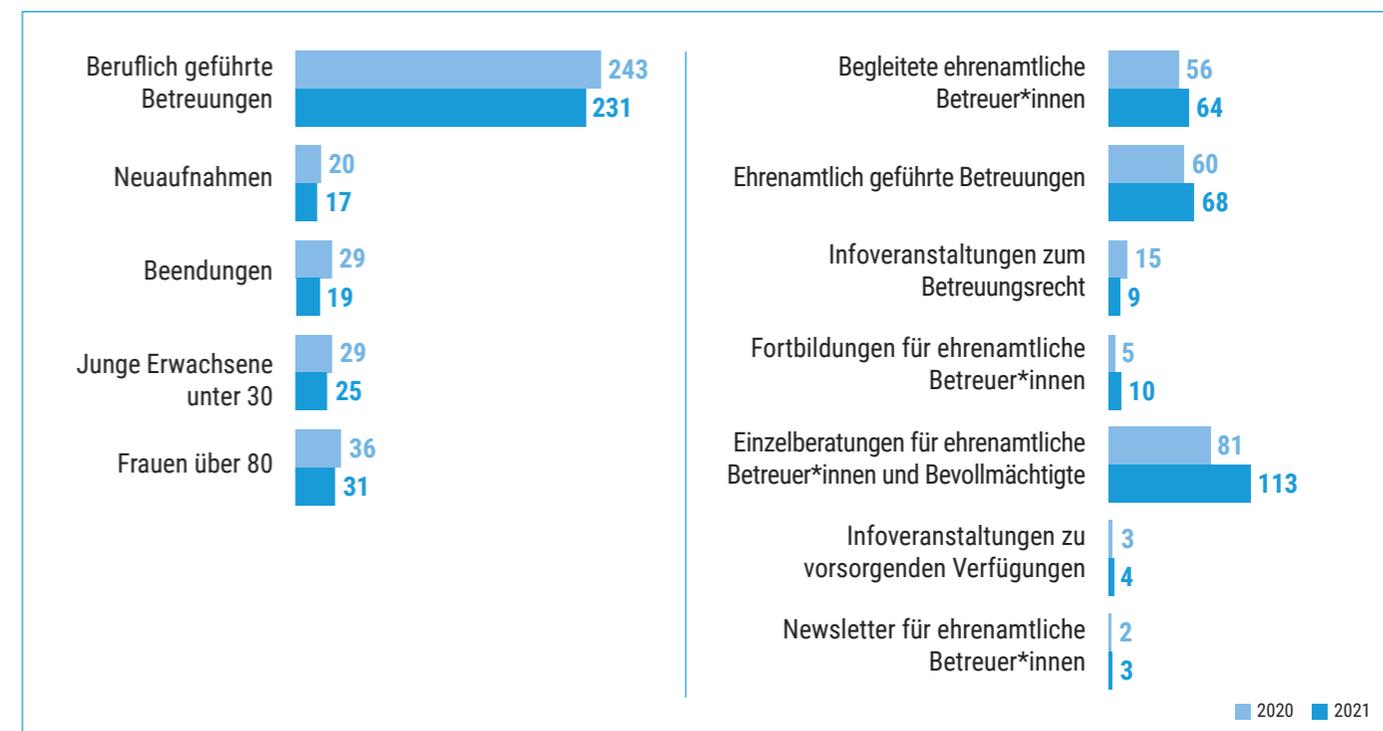
Die krassste Inselbegabung: Herr D. mit geistiger Behinderung erklärt mir regelmäßig in all den Jahren bei unseren Treffen, auf welchen Wochentag mein Geburtstag fällt. Er liegt auch bei anderen Menschen immer richtig.

Die Distanzlose: Frau E. wurde bereits bei ihrer Geburt auf dem großen Hindernis-Parcours des Lebens platziert. Ich mag ihren ironischen Humor. Mit großer emotionaler Intelligenz und feiner Beobachtungsgabe konfrontierte sie mich mit meinen blinden Flecken und kommt mir so näher als mir lieb ist.

Die Wütende: Frau F. hat eine geistige Behinderung, aber noch mehr behindert wird sie durch ihre Herkunftsfamilie, in der sie viel seelische und körperliche Gewalt erlebte.

Die, die in keine Kategorie passen: Das sind die, für die die Suche nach geeigneter Hilfe besonders schwierig ist. Sie sind geistig eingeschränkt und depressiv. Sie sind pflegebedürftig, alkoholkrank und psychotisch. Oder sie sind extrem übergewichtig, intelligenzgemindert, haben zwei kleine Kinder und drei Hunde. Allen ist gemeinsam, dass sie nicht in die gängigen Hilfeschemata passen.

Mein Auftrag: Individualität ermöglichen und im Hilfesystem so lange forschen und fordern, bis einer sich besonders anstrengt und ein passendes Angebot entwickelt.



Frau und Flucht

Schutz von Frauen und Kindern

Empowerment und Integration in Ausbildung und Arbeit waren die beiden großen Themen in der Fachberatung Frau und Flucht, im Schutzhaus für geflüchtete Frauen und Kinder in Troisdorf und im Projekt „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“.

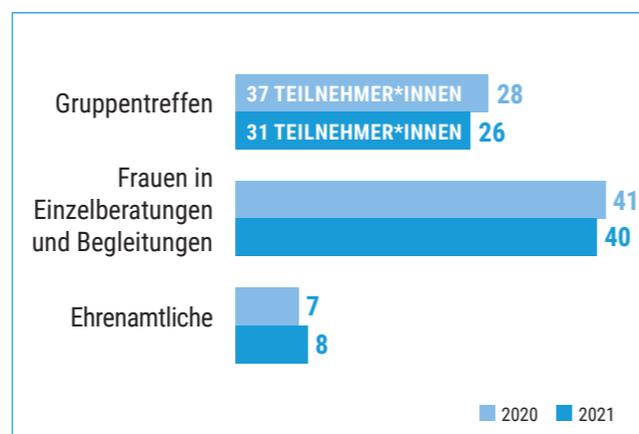
Die Fachberatung vor Ort – gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und der Aktion Neue Nachbarn.



„Das tut mir gut, dass wir uns jede Woche treffen. Ich nehme immer positive Energie mit.“ Auch wenn die Gruppentreffen in der zentralen Unterbringungseinrichtung des Landes aufgrund der Corona-Pandemie wochenlang nicht stattfinden konnten, genossen die Frauen jede Stunde dort. Ein geschützter Raum, Zeit und Gelegenheit, um über Gefühle, belastende Erfahrungen wie zum Beispiel erlebte Gewalt auf der Flucht oder in der Unterkunft zu sprechen, die eigenen „Zuckerseiten“, Ressourcen und Stärken wahrzunehmen und einen achtsamen Umgang mit sich selbst einzuüben – trotz der Unsicherheit, wie es im Asylverfahren mit ihnen weitergehen wird.

Die Beraterin setzte in der Gruppe und mit Einzelnen die Methode „empowering photography“ ein. Die Frauen bestimmten, wie sie fotografiert werden wollen und was sie in den Bildern sahen. Die Methode diente vor allem dazu, einen wertschätzenden Blick auf sich selbst (wieder) zu gewinnen.

Eine Frau erzählte von sich: „Ich komme aus Syrien und bin seit Ende 2018 in Deutschland. Ich bin alleinerziehend und habe vier Kinder. Von meiner Ausbildung her bin ich Bauingenieurin und möchte in demselben Beruf in Deutschland arbeiten. Ich mache gerade einen Integrationskurs und die B1 Prüfung.“ Zu einem Foto schrieb sie folgenden Text: „Das Bild erinnert mich an mein 25jähriges Ich, die voller Mut ist und ein Leuchten in den Augen hat. Sie ist zielstrebig und weiß immer, was sie im Leben will. Das Bild gibt mir Kraft und positive Energie und erinnert mich daran, dass ich es immer schaffe! Auch in Deutschland!“



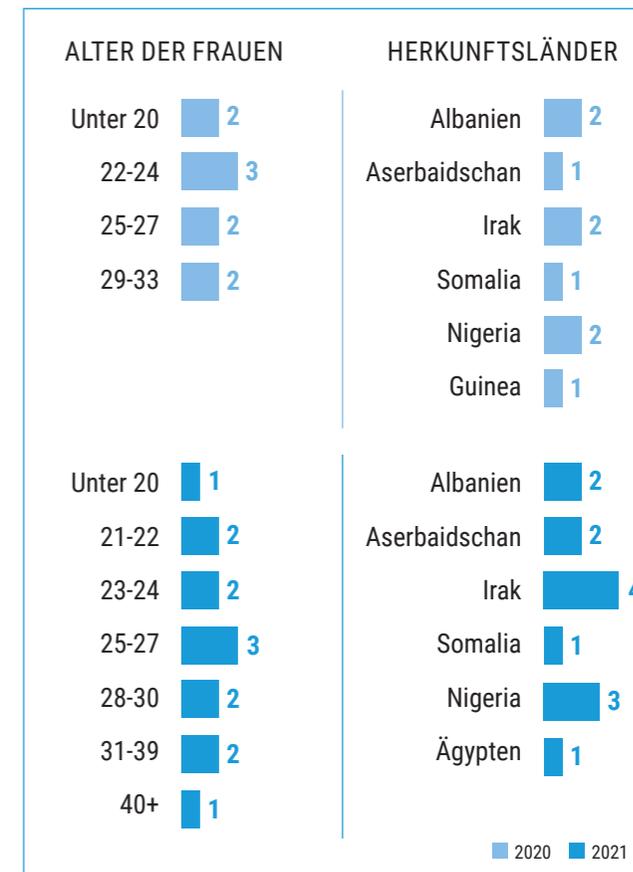
Durchstarten in Ausbildung und Arbeit

Sprachkenntnisse, Bildung und Arbeit sind der Schlüssel für Teilhabe und gelingende Integration. 2019 lebten etwa 23.000 junge geflüchtete Menschen mit Duldung oder Gestattung in den Kommunen NRW, profitierten aber gar nicht oder nur eingeschränkt von den Angeboten der Integrations- und Arbeitsförderung. Deshalb verabschiedete das Landeskabinett die Initiative „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“; sie wird seit 2020 auch im Rhein-Sieg-Kreis umgesetzt. Die Zielgruppe sind junge Geflüchtete zwischen 18 und 27 Jahren, die eine Aufenthaltsgestattung - Aufenthaltserlaubnis oder eine Duldung haben. Der SkF übernahm dabei das Coaching für die jungen Frauen im Herbst 2020.

Ziel des Coachings ist es, die Frauen durch ein positives und wertschätzendes Feedback zu motivieren und sie in ihrer Selbstständigkeit und in ihren Stärken zu unterstützen.

Wichtige Ergebnisse des Coachings: Die jungen Frauen fühlten sich in ihrer Person unabhängig von ihrer Familienkonstellation, ihrer Lebenssituation und ihrer Herkunft ernst genommen. Sie wurden motiviert, sich schulisch und beruflich weiterzuentwickeln. So kümmerten sie sich um die Betreuung ihrer Kinder außerhalb der Familie, damit sie einen Kurs machen oder zur Schule gehen konnten. Auch die Männer übernahmen mehr Verantwortung für ihre Familie und die Kinderbetreuung. Dadurch entstanden für die Frauen neue innere und äußere Freiräume.

Dabei gab es auch Hürden, die bewältigt werden wollen: Psychische Erkrankung und Traumatisierung beeinflussten die Wahrnehmung und die Handlungsmög-



lichkeiten von Frauen. Einer jungen Frau fiel es sehr schwer, nach außen zu gehen und etwas Neues auszuprobieren. Es galt, alte Muster zu überwinden, die die Frau auf ihre Rolle als Mutter begrenzen wollten. Oder sich von dem Bild zu lösen, dass sie als Frau nichts lernen durfte.

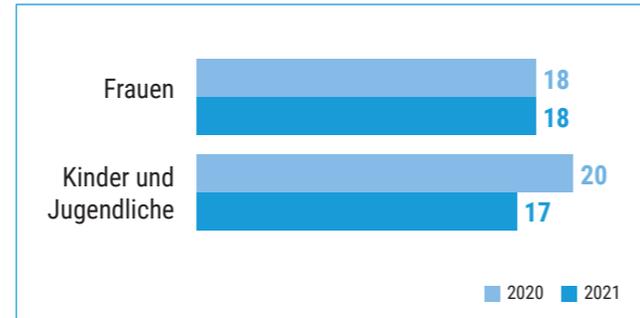
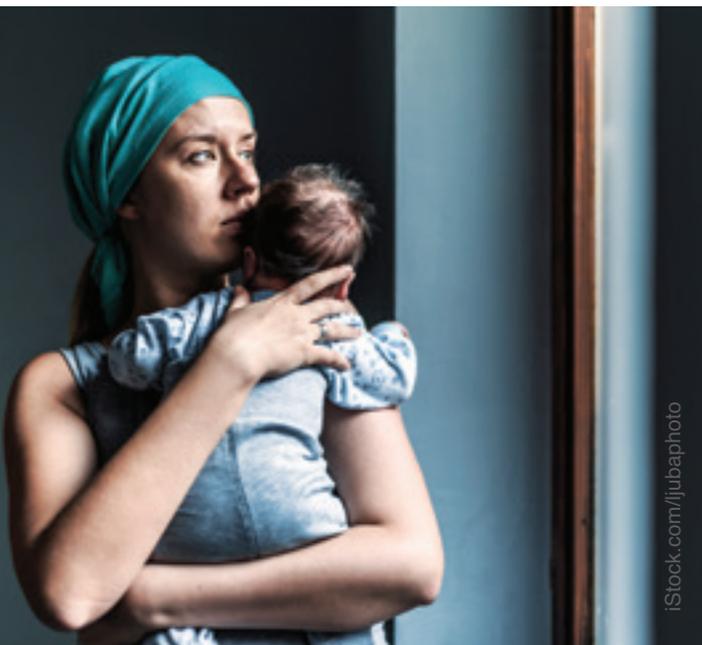
Trotzdem erreichten die Frauen viel: Sie nahmen an Sprachkursen teil, nutzen Lern-Apps, besuchten eine Schule für Pflegeberufe, machten ihren Hauptschulabschluss, ein freiwilliges soziales Jahr oder begannen eine Ausbildung.



Das Schutzhaus für geflüchtete Frauen und Kinder – eine Kooperation mit der Stadt Troisdorf

Während der Corona-Pandemie hat sich besonders bewährt, dass eine sozialpädagogische Fachkraft vor Ort im Schutzhaus ist. Sie konnte Ängste bei den Frauen auffangen und immer wieder die geltenden Regeln erklären. Letztendlich haben sich dadurch auch viele Frauen impfen lassen.

Es gab einen Online-Kochkurs, bei dem die Frauen gesunde und leckere Gerichte ausprobieren konnten, und einen Ausflug in den Kölner Zoo. Ein Tanzworkshop für Mädchen im Grundschulalter ermöglichte eine tolle Ferienwoche mit vielen neuen Erfahrungen.



Ein besonderer Schwerpunkt lag nach wie vor in der Integration: Frauen wurden beim Umzug in die eigene Wohnung unterstützt, in Sprachkurse und an das Projekt „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ vermittelt. Zeugnisse mussten anerkannt werden, eine junge Frau begann eine Ausbildung als Arzthelferin.

Die Fachkraft unterstützte bei der Kontaktaufnahme zur Kindertagespflege, zu Kitas und Schulen und zu Elterngruppen, beantragte Leistungen für Bildung und Teilhabe, sorgte dafür, dass die Mütter alle Untersuchungen im Blick haben, und die Kinder gesundheitlich gut versorgt sind. Die Integration und gleichberechtigte Teilhabe der Kinder und Jugendlichen wird weiter mit großer Aufmerksamkeit begleitet.

Sehr wertvoll war der Einsatz einer Bewohnerin, die mittlerweile als ehrenamtliche Helferin gewonnen werden konnte. Ihr Engagement neben ihrer weiteren schulischen Ausbildung ist beispielhaft.



gewaltlos.de

aufgelöst zum 31.12.2021

Eine traurige Nachricht in 2021: Die Mitgliederversammlung (auch unser SkF war Mitglied) hat im August 2021 einstimmig beschlossen, den Verein Gewaltlos.de e.V. zum 31.12.2021 aufzulösen.

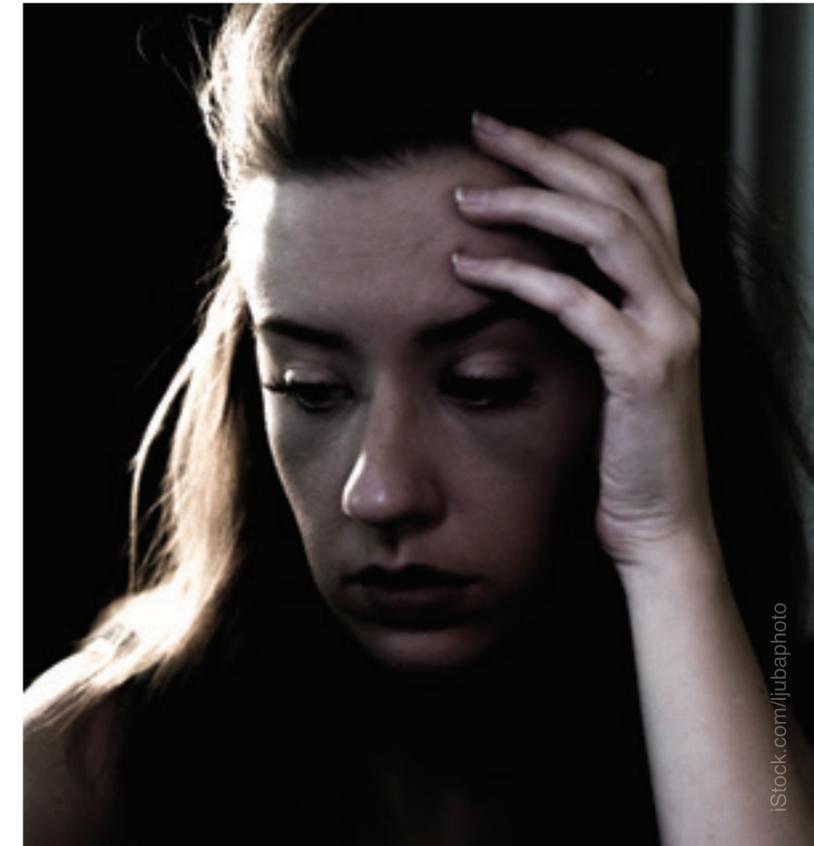
Die Chatberatung für Mädchen und Frauen, die von Gewalt betroffen sind, musste zum Ende des Jahres ihren Dienst einstellen.

Trotz verschiedener Maßnahmen war es nicht gelungen, eine ausreichende Finanzierung für Gewaltlos.de herzustellen. Bereits im Mai wurden die Mitglieder umfänglich über die Situation von Gewaltlos.de e.V. informiert. Im August wurde dann der Beschluss gefasst.

Gewaltlos.de wurde zum Verhängnis, eine anonyme, wohnortunabhängige, digitale und damit überregionale Beratungsstelle zu sein, für die sich niemand zuständig erklärte. Auf der kommunalen sowie Länderebene werden lokale Beratungsangebote unterstützt.

Alle Initiativen des Vorstands Stiftungen und Wirtschaftsunternehmen für eine Finanzierung zu gewinnen, waren nicht erfolgreich. Eine Spendenbereitschaft für das unschöne Thema Gewalt ist nicht so einfach gegeben.

Das Hauptproblem bei der Finanzierung von Unterstützungsangeboten für Mädchen und Frauen mit Gewalterfahrungen ist der fehlende Rechtsanspruch auf Beratung. Daran hat auch die Istanbul-Konvention bis heute nichts ändern können.



Gewaltlos.de hinterlässt eine große Lücke: es fehlt eine unabhängige Chatberatung, die Mädchen und Frauen an 24 Stunden und 365 Tagen im Jahr erreichen können, wo sie sich beraten und auch wieder zurückziehen können.

Der SkF bedauert diese Entwicklung außerordentlich.



Adoptionsdienst

Drei Babys wurden in den Jahren 2020/2021 adoptiert. Drei Schwangere wurden begleitet, die sich mit einer Adoption auseinandersetzen und sich dann doch schließlich für den Verbleib des Kindes in ihrer Herkunftsfamilie entschieden.

Auch wenn die Zahlen auf den ersten Blick gering scheinen – dahinter verbirgt sich ein hoher Aufwand. Eine Adoption ist immer ein riesengroßer Schritt für alle Beteiligten, abgebenden und aufnehmenden Eltern:

Das Spektrum der Adoptionsformen war groß:

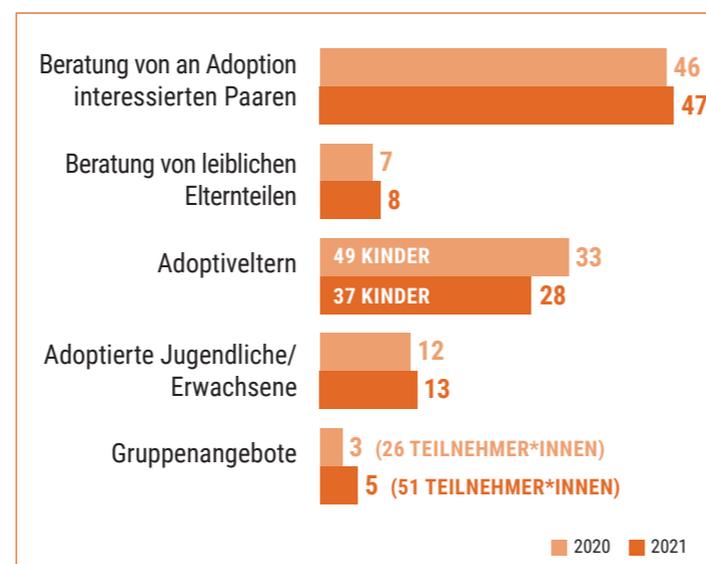
- Eine Vermittlung im Verwandtenkontext
- Eine Vermittlung nach einer vertraulichen Geburt
- Eine halboffene Adoption mit vorherigem Kennenlernen der Beteiligten
- Die Begleitung der Schwangeren im Vorfeld der Geburt, im Krankenhaus, bei Ärzten und Ärztinnen sowie letztlich bei der Abgabe des Kindes und in den vielen Wochen danach
- Die Vorbereitung von Bewerber*innen und die Begleitung der Übergabe des Kindes an die aufnehmenden Eltern, die Adoptionspflegezeit

All diese Situationen fanden im existenziellen Kontext der Frage statt, wo wird das Kind leben und was bedeutet das für die abgebenden und aufnehmenden Eltern. Eine Herausforderung für alle Beteiligten – Schmerz, Trauer und Abschied auf der einen Seite und Freude, Glück und Neubeginn auf der anderen Seite.

Darüber hinaus beeinflusste natürlich die Pandemie die Arbeit im Adoptionsdienst. Regelmäßige Gruppentreffen mit Adoptivfamilien konnten leider kaum mehr

stattfinden, der Austausch untereinander wurde sehr vermisst. Trotz aller Vorteile der Online-Formate kann hier die reale Präsenz nur schwer ersetzt werden: Das Bewerberseminar fand erstmals online statt; der Seminartag unter Mitwirkung eines Adoptivelternpaares konnte dann wieder in Präsenz durchgeführt werden zur Freude aller Beteiligten.

Die Biographiearbeit mit einigen Kindern bzw. Jugendlichen wurde vertieft, um sie in ihrer Identitätsfindung zu stärken und ihnen Rückhalt zu geben. Gemeinsam wurde geschaut, wie hat das Kind, der Jugendliche die Tatsache, dass er von seiner Herkunftsfamilie abgegeben wurde, verarbeitet - es ist eine Auseinandersetzung mit der „Vierelternschaft“. Bearbeitet wurden Fragen wie: Welche Gefühle und Gedanken trägt er in Bezug auf seine Herkunftseltern in sich? Verdrängt er seine Gefühle? Wie offen holt er sich den Rückhalt seiner Adoptiveltern, oder hält er sich aus Sorge, sie zu verletzen, zurück?



Kindertagesstätte

Wir sind plusKITA! Seit dem 01.08.2020 erhielten wir zusätzliche Finanzmittel, um mit einer ausgebildeten Sprachförderkraft die Kinder noch besser individuell zu fördern und insbesondere deren Integration im Bereich Sprachbildung nach vorne zu bringen – ein Plus für die Kinder, die hohen Förderbedarf haben!

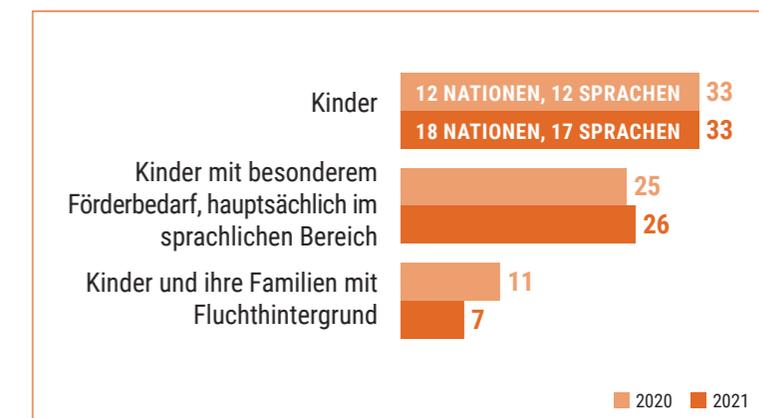
Die Pandemie brachte viel Unruhe und Unsicherheiten in den Kita-Alltag mit oft wechselnden, teils sehr kurzfristigen gesetzlichen Bestimmungen zum Infektionsschutz: komplette Schließung, Teilöffnung, Kürzungen der Betreuungszeit, Testungen, Quarantänen – für Kinder, Eltern und Personal eine wirklich herausfordernde Situation. Detaillierte Informationen, viele Gespräche und Austausch mit den Eltern waren und sind erforderlich, um diese Herausforderung gemeinsam zu stemmen. Der größte Wunsch der Kinder: „Corona soll weggehen“.

Trotz Pandemie gab es viele schöne Momente in unserer Kita:

- Mit einem Fackelumzug „um die Häuser“ ging der Martinszug, gemeinsam mit Kindern und den Eltern. Anschließend haben im Garten der Kita die Vorschulkinder die Martinslegende nachgespielt und Weckmänner mit allen geteilt.
- Die Vorschulkinder („Fuchsclub“) bekamen Besuch von der Polizei; es wurde spielerisch verkehrssicheres Verhalten im Hinblick auf den Schulweg eingeübt. Statt des nicht möglichen Abschlussausfluges wurde in der Kita ein „Vorschultag“ gefeiert mit verschiedenen Aktionen, u.a. durfte jedes Kind ein Frühstücksbrettchen für die Schule gestalten.

- Zum Ende der U3-Zeit wurde mit den „Bald-Ü3-Kindern“ eine Schatzsuche veranstaltet, wo letztendlich nach vielen Hinweisen der Schatz (Gutschein für ein Eis) im Sandkasten vergraben gefunden wurde.

Die Eltern meldeten zurück, dass die Kinder sehr gerne in die Kita gehen und den pädagogischen Alltag dort genießen – auch wenn sie sich auf immer neue Situationen und Beschränkungen in der Pandemie einstellen mussten, was ihnen gut gelang.



Kindertagespflege

Die Pandemie stellte Fachberaterinnen, Kindertagespflegepersonen und Eltern vor immer neue Herausforderungen: Ständige Neuanspassungen von Corona-Schutzverordnungen, das zwischenzeitliche Gefühl den Überblick zu verlieren, Sicherstellung des Infektionsschutzes, Betretungsverbot, Notbetreuung für Kinder von Eltern in systemrelevanten Berufen... Viele Fragen brauchten Zeit, bis Antworten klar waren. Aber auch Positives zeigte sich: Dank einer schnellen und guten digitalen Ausstattung konnten die Vermittlungsgespräche zügig per Video angeboten werden. Viele Eltern haben dieses Angebot gerne angenommen - sie mussten nicht mit den Kindern unterwegs sein, häufig konnten so auch beide Elternteile teilnehmen, da viele im Homeoffice waren.



Nachdem aktiv mit Roll-Ups in einer Wanderausstellung die Kindertagespflege in Sankt Augustin beworben wurde, konnten 12 neue Kindertagespflegepersonen gewonnen werden und 2021 die Arbeit aufnehmen – eine positive Entwicklung angesichts des hohen Betreuungsbedarfs der Sankt Augustiner Eltern.



Eine Neuerung in der Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen beschäftigte die Fachberaterinnen: Das neue Ausbildungs-Curriculum beinhaltet nun 300 Stunden mit praxisbegleitender Ausbildung statt wie bisher 160 Theorie-Stunden. Hier mussten Praktikumsplätze in den Kindertagespflegestellen geschaffen und diese Praxisstellen durch die Fachberaterinnen über Workshops qualifiziert werden. Positiv und qualitätssteigernd ist, dass die Kindertagespflegepersonen so praxisnah und mit enger fachlicher Begleitung in die Tätigkeit als Tagesmutter/ Tagesvater herein wachsen. Für die Fachberatung ist die persönliche und fachliche Einschätzung der Eignung von angehenden Kindertagespflegepersonen mit der engen Anbindung deutlich leichter.



Frühe Hilfen



Unser jüngstes Baby in den Frühen Hilfen: „FlinK – Familienlotsin in der Kinderarztpraxis“. Im gemeinsamen Projekt der Stadt Sankt Augustin und dem SkF bieten 2 Fachkräfte in zwei Augustiner Kinderarztpraxen seit Mitte 2021 Sprechzeiten an. Wenn Unterstützungsbedarf über medizinische Belange hinaus besteht, vermittelt der Arzt/die Ärztin an die Familienlotsin. Gemeinsam wird dann nach Lösungen für die Fragen und Sorgen geschaut und an andere Dienste zur weiteren Unterstützung „gelotst“. Durch diese Zusammenarbeit von Gesundheits- und Jugendhilfe sollen Familien schnell und direkt durch Hilfeangebote erreicht werden. Schon 31 Familien wurden nach dem Start beraten.

Und ebenfalls neu: Das Kreisjugendamt hat uns beauftragt, die Willkommensbesuche nach Geburt im rechtsrheinischen Bezirk zu übernehmen. Eltern erhalten nach Geburt ein Begrüßungsschreiben ihrer Gemeinde mit dem Angebot, einen Willkommensbesuch zu vereinbaren. Seit November 2021 besucht eine SkF-Hebamme die Eltern dann zu Hause, überreicht ein Willkommensgeschenk, beantwortet Fragen, gibt Tipps und Infos rund um das Leben mit Baby

und zu Unterstützungsangeboten in der jeweiligen Gemeinde.

Neue Entwicklungen auch in Bad Honnef: Die überaus bedauerliche Schließung der Geburtshilfe im Honnefer Krankenhaus hat – so das Gute im Schlechten - eine Stärkung und Neuorientierung der Frühen Hilfen nach sich gezogen: So begrüßt das ehrenamtliche Team nun seit Sommer 2021 die Honnefer Eltern nach Geburt zu Hause statt wie bisher im Krankenhaus. Mit dem Umzug des Elterncafés sowie der Sprechzeit unserer Fachkraft in das Beratungszentrum im Honnefer Kurhaus können Eltern jetzt unter einem Dach alle weiteren Beratungs- und Unterstützungsangebote dort nutzen. Auch auf dem „Berg“ jetzt präsent: eine Sprechzeit der Fachkraft in Aegidienberg. Die ehrenamtliche Familienbegleitung „Aufwind“ konnte ausgeweitet werden über die Zeit um die Geburt hinaus für Familien mit Kleinkindern.

Gemeinsam mit dem ElternRaum in Troisdorf, unseren Familienhebammen in 6 Gemeinden, der ehrenamtlichen Familienbegleitung „Aufwind“ in 8 Gemeinden wird die Angebotspalette der Frühen Hilfen des SkF zum Wohl junger Familien deutlich verstärkt.

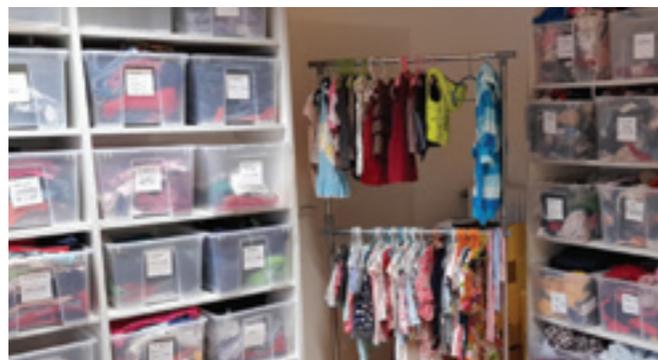


ElternRaum

Vor zwei Jahren – kurz vor Beginn der Pandemie – ging der ElternRaum in Troisdorf West an den Start. Alleinerziehende Eltern und Paare mit Säuglingen und Kleinkindern finden im ElternRaum verschiedenste Beratungs- und Gruppenangebote unter einem Dach. Nach der feierlichen Einweihung Ende Januar 2020 – zu der zahlreiche Gäste kamen – wurde es dann leider erstmal still – Corona bremste den Start ziemlich aus... Dennoch starteten nach und nach neue Angebote. Gruppenangebote konnten zumindest zeitweise und in eingeschränkter Teilnehmerzahl durchgeführt werden. Einzelberatungen fanden durchgängig statt.

Das regelmäßige Angebot im ElternRaum bietet inzwischen eine breite Palette:

- Eltern-Kind-Kurs „Babynest- Leichter Start mit Kind“,
- das Gruppenangebot „Gesund durchs erste Lebensjahr“,
- die Hebammensprechstunde einer Familienhebamme der Stadt Troisdorf,
- ein Gesprächskreis für alleinerziehende Eltern,
- die Trennungs- und Scheidungsberatung der Erziehungsberatungsstelle der Stadt Troisdorf,
- Kurse zur Geburtsvorbereitung und Säuglingspflege,

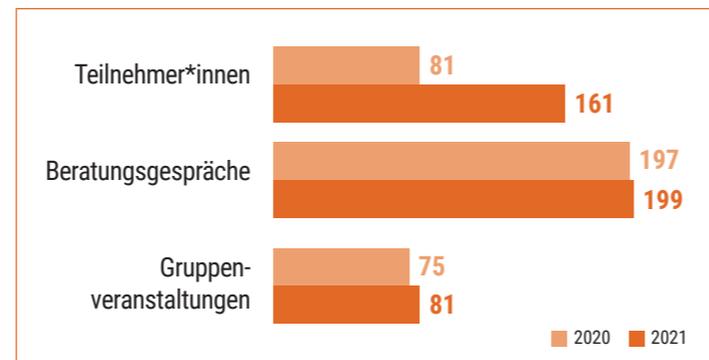


- die Angebote unserer Schwangerschaftsberatung *esperanza*
- und der Offene Eltern-Kind-Treff.

Der „Babykorb“ – unsere Second-Hand-Ausgabe von Babybekleidung und Zubehör – im ElternRaum wurde räumlich und personell ausgebaut. 7 ehrenamtlich tätige Frauen wurden neu für diese Tätigkeit gewonnen und damit verbunden eine Erweiterung der Öffnungstage.

Unter dem Motto „Einmal auftanken, bitte!“ wurden im November 2021 jungen Eltern zwei Entspannungsangebote mit parallel stattfindender Kinderbetreuung angeboten. „Stress lass nach – einfach malen“ und „Zeit für mich – Körper, Geist und Seele mal baumeln lassen“ – eine willkommene Atempause für die Eltern in der Pandemie.

Und ein großes Dankeschön an die Stiftung Reifenhäuser und die Kinderstiftung Troisdorf, die mit großzügigen Spenden die Angebote im ElternRaum unterstützten!



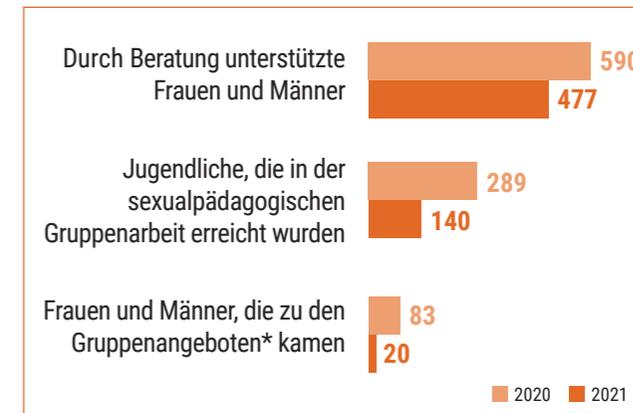
esperanza

Covid-19 war die Initialzündung, in Zeiten von „social distance“ neue Möglichkeiten der „digitalen Nähe“ zu schaffen und auszuprobieren. Wir beteiligten uns am bistumsweiten Projekt „Wandel (be)greifbar machen – Handlungsfelder der sozialen Arbeit digital optimieren“, gefördert durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW. Gemeinsam mit anderen *esperanza*-Beratungsstellen in der Diözese Köln trainierten wir Medienkompetenz, erweiterten so unsere Kommunikationsfähigkeit, lernten neue digitale Formate kennen.

Uns war wichtig, in der Pandemie das Signal zu geben: Wir sind erreichbar – ob telefonisch, online, face to face, in Sprechzeiten. So konnten wir durchgehend für die Ratsuchenden da sein und die verschiedenen Beratungsmethoden am Bedarf der Klienten ausrichten.



Illustration Heike Wiechmann



* „Babynest“, „Gesundheit für Mutter und Kind“, Geburtsvorbereitung werdende Väter, Beratungszeiten im Krankenhaus Sieglar

„Papa to be“ – unter dieser Überschrift lud unser Väterberater werdende Väter zu digitalen Gesprächsrunden ein. Infos, Tipps, Tricks rund um Geburt, Familiengründung, elterliches Teamplay: Die Männer nutzten das Format, um ihre Fragen, aber auch Sorgen miteinander auszutauschen.

Aber auch die analoge Beratung wurde weiter entwickelt: In der Vergangenheit hatten wir den Eindruck, schwangere Teenager mit unserer üblichen Ansprache nicht so gut zu erreichen. *esperanza*-Beraterin und Familienhebamme schauten gemeinsam nach neuen Methoden, um den Gesprächsfluss in Gang zu bringen, den Jugendlichen Themen anzubieten und sie die Themen auswählen zu lassen.

Dazu wurde ein Fragenkatalog speziell zur Ansprache Jugendlicher erstellt und Material „zum Anfassen“ organisiert - humorvolle Karten zu Themen rund um die Schwangerschaft und die Zeit danach sowie Karten mit Fotografien, die Stimmungen ausdrücken. Beratungen wurden so deutlich lebhafter und die jugendlichen werdenden Mütter ließen sich gut auf das Thema Schwangerschaft und Geburt ein.

Die hohe Zufriedenheit der Ehrenamtlichen im SkF, die durch die Zufriedenheitsabfrage 2021 verdeutlicht wurde, bestärkt uns darin, den Rahmen für Ehrenamtliche bereits jetzt gelungen zu setzen. Doch ausruhen wollten wir uns darauf nicht, daher haben wir uns natürlich auch über wertvolle Anregungen darin gefreut.

Von 84 Ehrenamtlichen, die angefragt wurden haben wir 32 Antworten erhalten.

Gefragt wurde nach Anregungen und nach Bewertung von z.B.

- Freude am Engagement und persönlichem Gewinn
- Vorbereitung, Unterstützung, Begleitung im Engagement
- Gefühl von Wertschätzung für Einsatz
- Umgang mit Gesundheit und Sorgen in Pandemie

Im Schnitt haben 2/3 der Befragten in allen Bewertungsfragen zur Zufriedenheit die höchstmögliche Punktzahl abgegeben.

Zitate aus der Zufriedenheitsabfrage:

- „Meine Tätigkeit beim SkF hat mein Leben bereichert und viele schöne Begegnungen möglich gemacht. Vielen Dank dafür!!!“
- „Wenn Ehrenamt, dann beim SkF. Ich fühle mich sehr gut betreut, aufgehoben und finde immer ein offenes Ohr bei meiner Gruppenleiterin.“
- „Ich habe bei Ihnen eine ständige Ansprechpartnerin gefunden und das gibt mir viel Sicherheit.“

„Ehrenamt geht auch digital“

Darüber hinaus hat uns die Pandemie mit ihren Herausforderungen im Ehrenamt dazu inspiriert, einen völlig neuen Akzent zu setzen:

In unserem Projekt „Ehrenamt geht auch digital“, gefördert durch das Programm „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“ der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, haben wir einige Ehrenamtliche mit Laptops ausgestattet und seit Juli 2021 an der Erstellung eines Ehrenamtportals auf unserer Homepage gearbeitet. Hier können sich unsere Ehrenamtlichen zukünftig digital begegnen und austauschen, relevante Formulare herunterladen, in spannende Artikel rund um ihr Ehrenamt eintauchen und offene, interne Engage

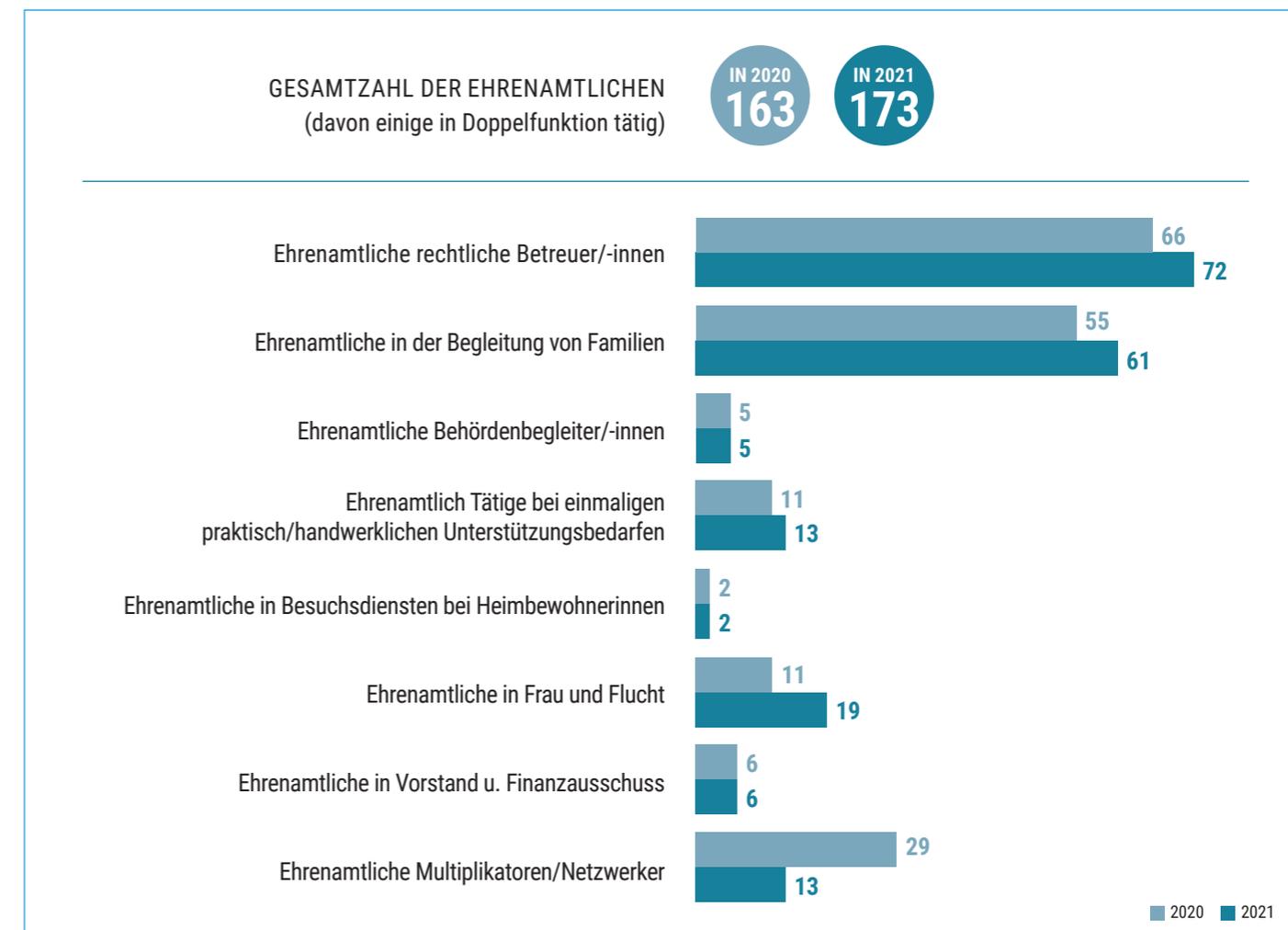


mentmöglichkeiten entdecken oder ihre Unterstützung direkt den Fachkräften anbieten.

Wir hoffen, unseren Ehrenamtlichen auch digital eine gute Begleitung und ein Teamgefühl während und zwischen den zumeist sehr selbständigen Einsätzen zu bieten und sie durch dieses Projekt in ihren digitalen Unterstützungsmöglichkeiten zu stärken.

Zahlen 2020/2021

In den Jahren 2020 und 2021 haben wir insgesamt 44 neue Ehrenamtliche gewonnen. Sie haben über die gewohnten Wege und nun auch erstmals über digitale Plattformen zu uns gefunden.



Neues aus der Verwaltung:

Die Verwaltung unterstützt als Dienstleister alle Einrichtungen und Dienste des SkF.

Wir sind am 31.08.2021 mit vielen anderen sozialen Vereinen und Verbänden Gründungsmitglied bei der Caritas-Netzwerk IT e. V. (Dienstleistungsgesellschaft) geworden. Die immer größer werdenden Themen Digitalisierung, IT-Beschaffung, hybrides Arbeiten, aber auch die vielen technologischen Gefahren stellen

hohe Anforderungen an uns. Wir erwarten durch die Dienstleistungsgesellschaft zukünftig bedarfsgerechte, sichere, kostengünstige Unterstützung und Bereitstellung zukunftsorientierter IT-Strategien und IT-Dienste. Der Anfang ist gemacht, jetzt beobachten wir die Entwicklung und werden wieder davon berichten. Wir sind bestrebt weitere Formen der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Verbänden zu suchen mit dem Ziel Synergieeffekte zu nutzen, Kosten einzusparen und unsere Qualität zu sichern.



iStock.com/Laurence Dutton

Miteinander im Gespräch bleiben

Am Anfang stand der Wunsch, mit unseren Spenderinnen und Spendern ins Gespräch zu kommen. Schnell war die Idee einer Spenderbefragung geboren und im Frühjahr 2021 war es soweit. Nach arbeitsintensiven Vorbereitungen erhielten 174 Spenderinnen und Spender einen umfangreichen Fragebogen. Dank hier auch an Michaela Winkler, unabhängige Beraterin für Fundraising, die den Check unseres Fundraisingprozesses professionell begleitet hat.

Das Feedback war großartig! 43% aller angeschriebenen Spenderinnen und Spender haben unsere Spenderbefragung beantwortet.

Wir erhielten Lob für unsere Arbeit und unseren Einsatz in der Region. Mehrfach wurden wir ermutigt mehr Präsenz in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Das große Vertrauen in unsere Arbeit ist täglicher Ansporn für uns.

Ohne die besondere Unterstützung aller Spenderinnen und Spender wären neue Projekte und Aktivitäten wie zum Beispiel die Fluthilfe oder Hakuna Matata nicht in die Tat umzusetzen. Bitte unterstützen Sie weiterhin unsere Arbeit. Ihre Spenden helfen uns dabei!

Herzlichen Dank dafür!



Spendenkonto:

Pax-Bank Köln | IBAN DE 96 3706 0193 0020 1930 18 | BIC GENODED1PAX

Leben und Teilhabe

Allgemeine Sozialberatung

Hopfengartenstr. 16 - 53721 Siegburg
Telefon 02241 - 958046
allgemeinesozialberatung@skf-bonn-rhein-sieg.de

Stiftsgasse 17 - 53111 Bonn
Telefon 0228 - 982410
allgemeinesozialberatung@skf-bonn-rhein-sieg.de

Regelmäßige Sprechzeiten in Siegburg, Bad Honnef, Meckenheim, Much und nach Vereinbarung in Bonn, Troisdorf, Königswinter und Niederkassel

Frau und Flucht

Hopfengartenstr. 16 - 53721 Siegburg
Telefon 02241 - 958046
frau-und-flucht@skf-bonn-rhein-sieg.de

Rechtliche Betreuungen

Hopfengartenstr. 16 - 53721 Siegburg
Telefon 02241 - 958046
betreuungsverein@skf-bonn-rhein-sieg.de

Stiftsgasse 17 - 53111 Bonn
Telefon 0228 - 982410

betreuungsverein@skf-bonn-rhein-sieg.de

Netzwerk FrauenWohnen

Kochenholzstraße 40-42, 53842 Troisdorf
Telefon 02241 – 3013823
jennifer.kordes@skf-bonn-rhein-sieg.de
wohnungssuche@skm-rhein-sieg.de

Leben und Teilhabe

Fluthilfe

Hopfengartenstr. 16 - 53721 Siegburg
Telefon 02241 958046
alis.wagner@skf-bonn-rhein-sieg.de
fluthilfezentrum@caritas-rheinsieg.de

Eltern werden, Eltern sein

Frühe Hilfen

Aufwind – ehrenamtliche Familienbegleitung mit Fachberatung für Much, Neunkirchen-Seelscheid, Troisdorf, Bad Honnef, Ruppichterorth, Windeck, Königswinter, Eitorf
Hopfengartenstr. 16 - 53721 Siegburg
Telefon 02241 - 1466070
fruehehilfen@skf-bonn-rhein-sieg.de

Frühe Hilfen in Bad Honnef

Hopfengartenstr. 16 - 53721 Siegburg
Telefon 02241 - 1466070
fruehehilfen@skf-bonn-rhein-sieg.de

Familienhebamme für Lohmar, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichterorth, Eitorf, Windeck

Hopfengartenstr. 16 - 53721 Siegburg
Telefon 02241 - 1466074
familienhebamme@skf-bonn-rhein-sieg.de

FlinK Sankt Augustin

Hopfengartenstr. 16 - 53721 Siegburg
Telefon: 02241 - 958046 / 02241 1466070
kerstin.kuhnke@skf-bonn-rhein-sieg.de
jennifer.kordes@skf-bonn-rhein-sieg.de

Eltern werden, Eltern sein

ElternRaum

Mozartstr. 4, 53842 Troisdorf
Telefon 02241 - 79450
elternraum@skf-bonn-rhein-sieg.de

Willkommensbesuche für Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichterorth, Eitorf, Windeck

Hopfengartenstr. 16 - 53721 Siegburg
Telefon: 02241 - 958046
julia.krieger-weiermann@skf-bonn-rhein-sieg.de

Kindertagesstätte „Die Regenbogenkinder“

Seufertstr. 57 - 53173 Bonn-Bad Godesberg
Telefon 0228 - 333307
regenbogenkinder@skf-bonn-rhein-sieg.de

Fachberatung Kindertagespflege Sankt Augustin

Kölnstr. 97 - 53757 Sankt Augustin - Hangelar
Telefon 02241- 92304-16 / -17
kindertagespflege@skf-bonn-rhein-sieg.de

Adoptionsdienst

Hopfengartenstr. 16 - 53721 Siegburg
Telefon 02241 - 1466071
adoption@skf-bonn-rhein-sieg.de

esperanza - Schwangerschaftsberatung für den Rhein-Sieg-Kreis

Hopfengartenstr. 16 - 53721 Siegburg
Telefon 02241 - 1466077
esperanza@skf-bonn-rhein-sieg.de

Sprechzeiten nach Terminabsprache in Meckenheim, Bornheim, Eitorf, Troisdorf, Königswinter, Much, Ruppichterorth, Neunkirchen-Seelscheid, Bad Honnef

Jugend und Familie

Jugend und Familie

Hopfengartenstr. 16 - 53721 Siegburg
Telefon 02241 - 958046
jugendundfamilie@skf-bonn-rhein-sieg.de

Ambulante Hilfen in Siegburg, Sankt Augustin, Troisdorf, Lohmar, Neunkirchen-Seelscheid, Much, Ruppichterorth, Windeck, Eitorf, Königswinter, Bad Honnef, Bonn, Meckenheim, Rheinbach, Alfter, Swisttal, Bornheim, Niederkassel, Hennef

Vormundschaften und Pflegschaften

Hopfengartenstr. 16 - 53721 Siegburg
Telefon 02241 - 958046
vormundschaften@skf-bonn-rhein-sieg.de

Stiftsgasse 17 - 53111 Bonn
Telefon 0228 - 982410
vormundschaften@skf-bonn-rhein-sieg.de

Ehrenamt

Koordination Ehrenamt

Hopfengartenstr. 12 - 53721 Siegburg
Telefon 02241 - 1466070
ehrenamt@skf-bonn-rhein-sieg.de

Der Jahresbericht 2020/2021 erscheint einmalig im Mai 2022 in einer Auflage von 700 Stück.

Herausgeber

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Bonn und Rhein-Sieg
Hopfengartenstr. 16, 53721 Siegburg
Telefon 02241 958046
Telefax 02241 9580489

info@skf-bonn-rhein-sieg.de
www.skf-bonn-rhein-sieg.de

Jutta Oehmen, Vorstandin (V.i.S.d.P.)

Konzept & Design:

www.miralee.de

Bildnachweise

Sofern nicht am Bild vermerkt liegen die Bildrechte beim SkF.

Statistiken und Zahlen

Die aufgeführten Statistiken und Zahlen in den Berichten der Dienste stammen alle aus den Jahren 2020 und 2021.



SkF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Bonn und Rhein-Sieg-Kreis

www.skf-bonn-rhein-sieg.de